

Kinder psychisch kranker oder süchtiger Eltern. Effektive Hilfe für die gesamte Familie!

Jürgen Junglas, Bonn

Regionalsymposium 28.9.2006

Rheinische Kliniken Bonn

sept2006

Helfer werden sensibilisiert

1994

Beiträge zur Psychiatrie und Psychologie
des Kindes- und Jugendalters

Helmut Remschmidt · Fritz Matthejat

Kinder psychotischer Eltern

*Mit einer Anleitung zur Beratung
von Eltern mit einer psychotischen Erkrankung*



Hogrefe

- Tagung: Auch Kinder sind Angehörige

1998

Fritz Mattejat
Beate Lisofsky (Hg.)

Rheinische
PSYCHOtherapie 13
Zeitschrift der Gesellschaft für Allgemeine Psychotherapie

Herausgeber: Jürgen Junglas

Januar 1998

4. Rheinische Verbundtagung
Kinder und Jugendliche
29./30.4.98, Bonn

Leitthema:

Nicht von schlechten Eltern?!

Eltern als Verursacher, Partner und Patienten

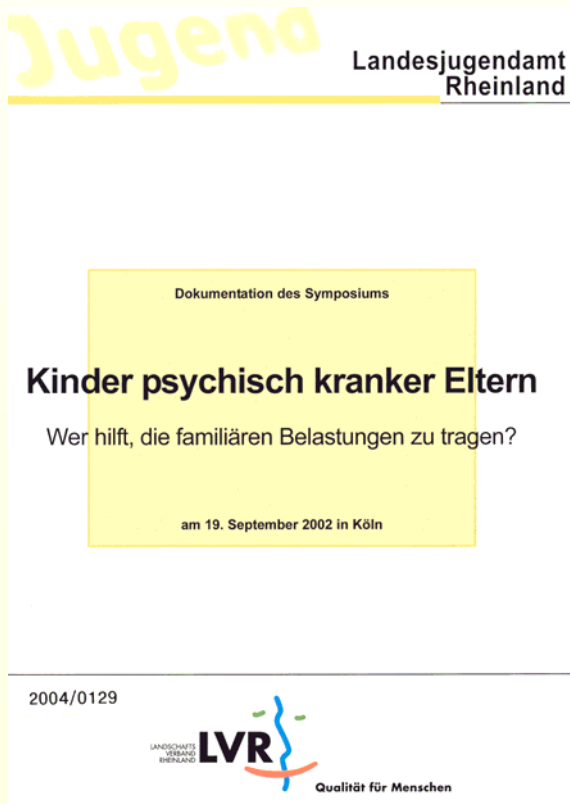
... nicht von



schlechten Eltern

Kinder psychisch Kranker

2002



Reinhold Schone
Sabine Wagenblaus

Wenn Eltern psychisch
krank sind ...

Kindliche Lebenswelten
und institutionelle
Handlungsmuster

VOTUM 

2002

2004/05

Albert Lenz

Hogrefe, 2005⁰⁶

Kinder psychisch kranker Eltern

Kinder psychisch kranker Eltern:

„EINE/R IST KRANK – ALLE LEIDEN“

Perspektiven gegen Angst und Überforderung

Dokumentation der gemeinsamen Fachtagung des
LVR, Dezernate Jugend / Landesjugendamt,
Gesundheit / Heilpädagogische Heime
und dem



am 25. März 2004 in Köln



1995-2005

10 Jahre

Behandlung psychisch erkrankter Eltern
in Begleitung ihrer Kinder

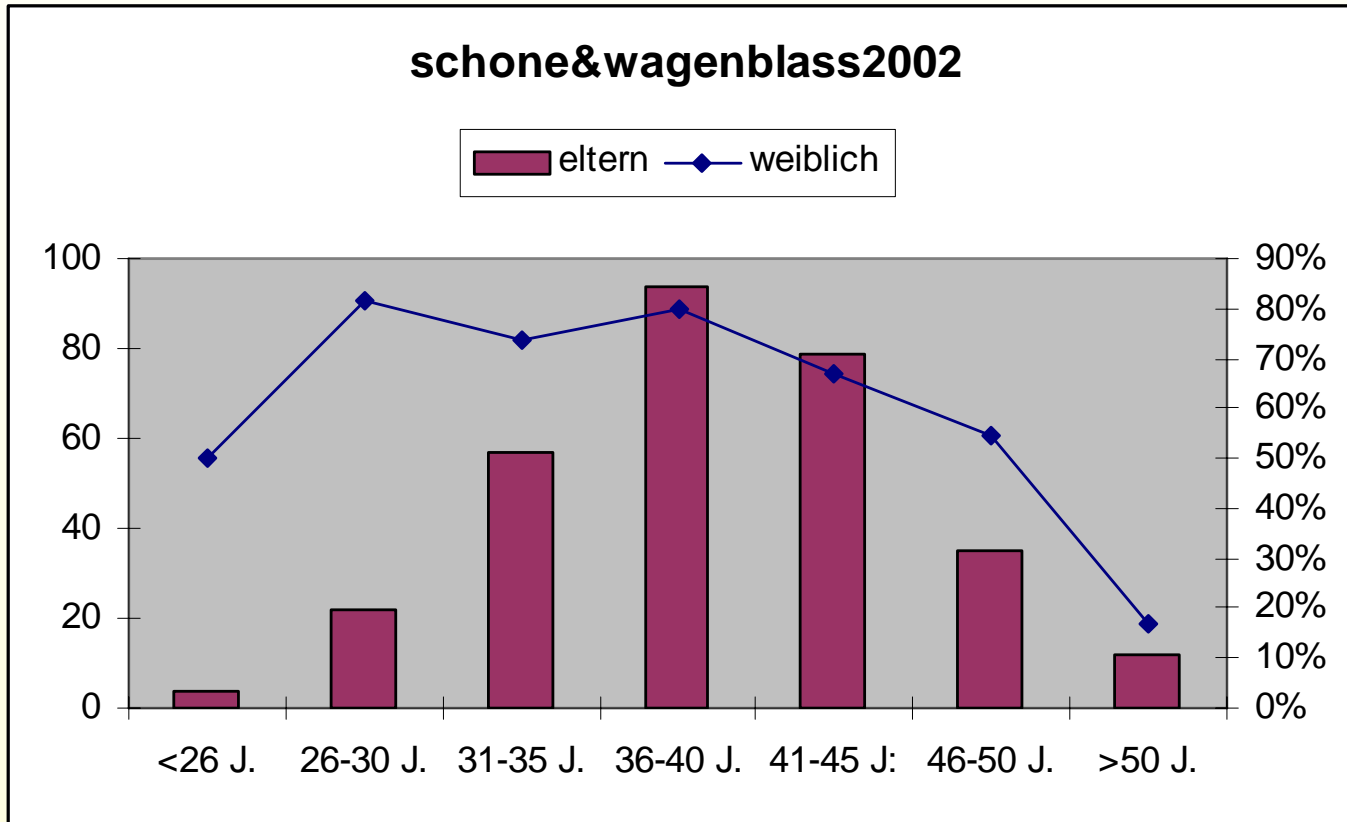
Fachtagung
20. Mai 2005

Psychisch kranke Eltern und ihre Kinder

sept2006

- Versorgung der Kinder und Beteiligung?

	Akutpsychiatrie Station, TK, PIA	Wohnheime, Betreuung	
N = 331 Eltern mit ~ 1,5 Kind/Elter	18 – 24 %	6 – 7 %	Schone & Wagenblass 2002
N = 808	Frauen: 34 % (77 %*) Männer: 18 % (60 %*)		Lenz 2005

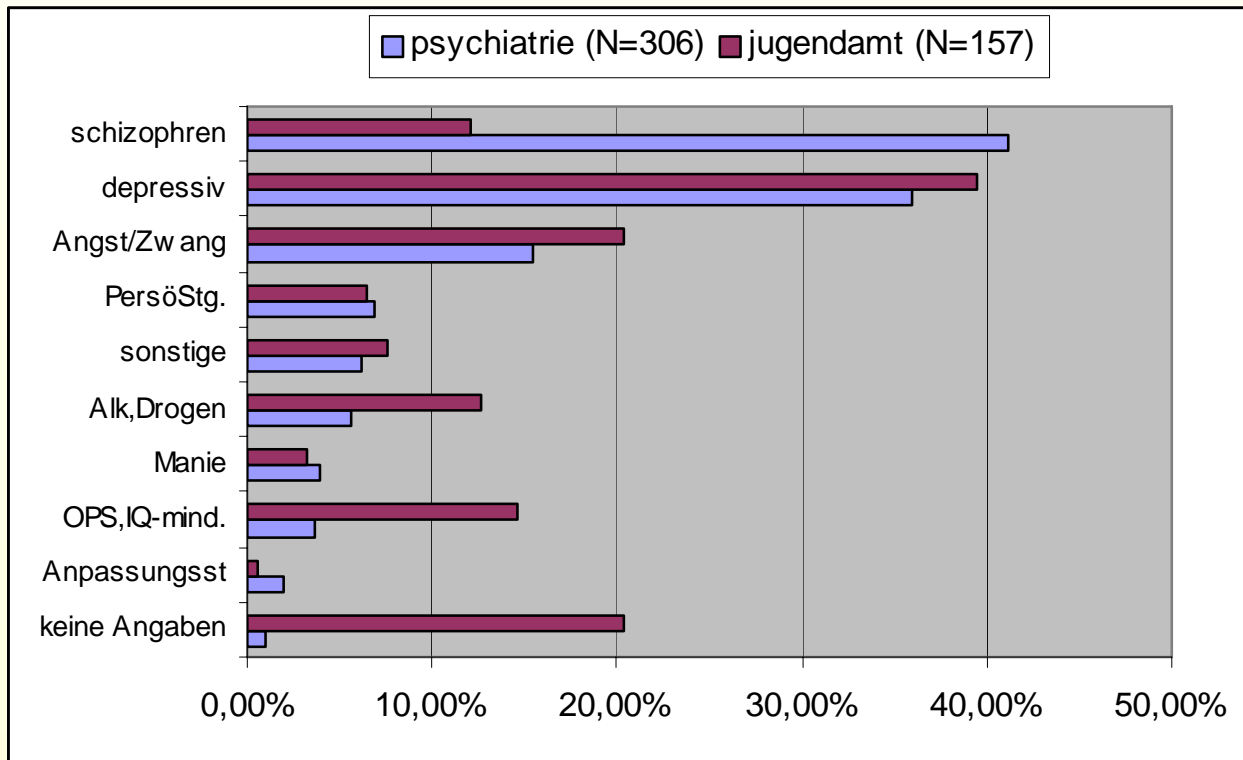


Doppeltes Risiko?

sept2006

Genetisch und sozial

- Jugendhilferisiko (Schone & Wagenblaus 2002)



Machen die Eltern die Kinder krank?

sept2006

- Genetische Belastung
- „Erziehungsfehler“
 - übliche
 - krankheitsbedingte
- Resilienz (Prozess und Ergebnis der bio-psycho-sozialen Adaption; Bender & Lösel 1998)

→ Risiko für Kinder

- 2-3fach erhöhtes Störungsrisiko
- 4 Jahres-Risiko (Rutter & Quinton 1984)
 - 1/3 keinerlei Beeinträchtigungen der Entwicklung
 - 1/3 vorübergehende Auffälligkeiten
 - 1/3 persistente psychiatrische Störungen
- Kinder in stationärer psychiatrischer Behandlung
 - 1/3 haben psychisch krankes Elternteil

Genetische Risiken (Wahrscheinlichkeiten)

sept2006

Relatives Risiko in
belasteten
Familien

- Kinder schizophrener Eltern
- Kinder affektiv gestörter Eltern
- 60 – 100fach
 - Autismus
- 9 – 10fach
 - Schizophrenie
- 8 – 10fach
 - Gilles-de-la-Tourette-Syndrom
- 3 – 10fach
 - Anorexie
- 6 – 8fach
 - Legasthenie
- 5 – 6fach
 - Enuresis nocturna

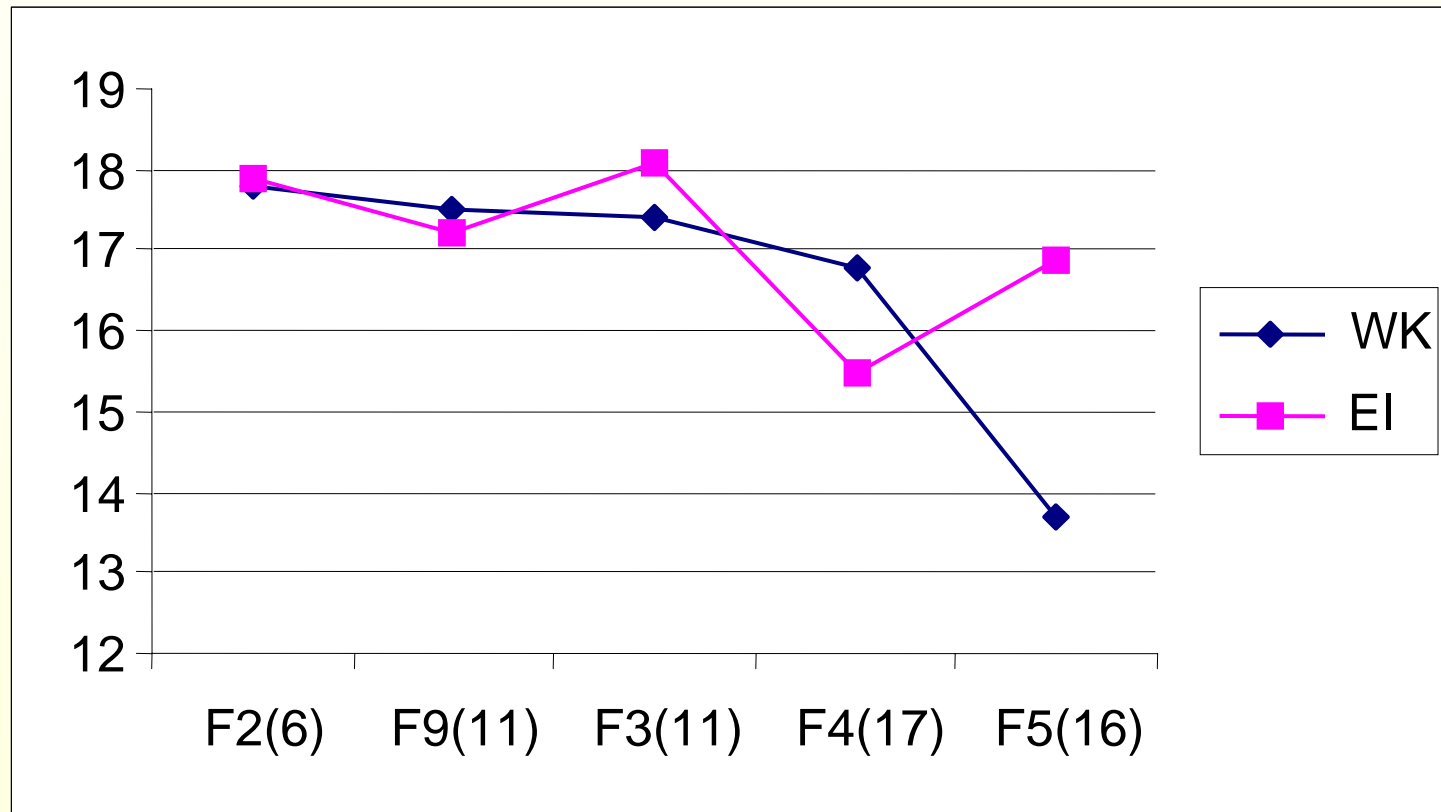
- Geschlechts- bzw. Genderbeziehungen
- Zwischen Anforderung und Überforderung
 - Sind psychisch kranke Eltern weniger oder mehr empathisch?
 - Bindungsrepräsentation bei Eltern und ihren Kindern
- Interaktionsprobleme
 - „Meckererziehung“ (high expressed emotions) ~ Wahrgenommene Kritik; Familiäre emotionale Verwicklung und Kritische Haltung
- Ungünstige Partnerwahl (assortative mating)
- Besonderheiten schizophrener Eltern
- Entwicklung von Hochrisikokinder für Schizophrenie
- Besonderheiten von Eltern mit affektiven Störungen
- Familie mit alkoholgefährdeten Eltern

	Mutter erkrankt	Vater erkrankt
Risiko Sohn	+++	++
Risiko Tochter	++	+

- Kinder
 - Sicher gebunden (B)
 - Vermeidend-unsicher gebunden (A)
 - Ambivalent-unsicher gebunden (C)
 - Desorientierte und desorganisierte (D)
- Eltern
 - Sicher-autonom (F)
 - Unsicher-vermeidend (Dis)
 - Unsicher-verwickelt (E)
 - Unsicher-ungelöst traumatisiert (U)

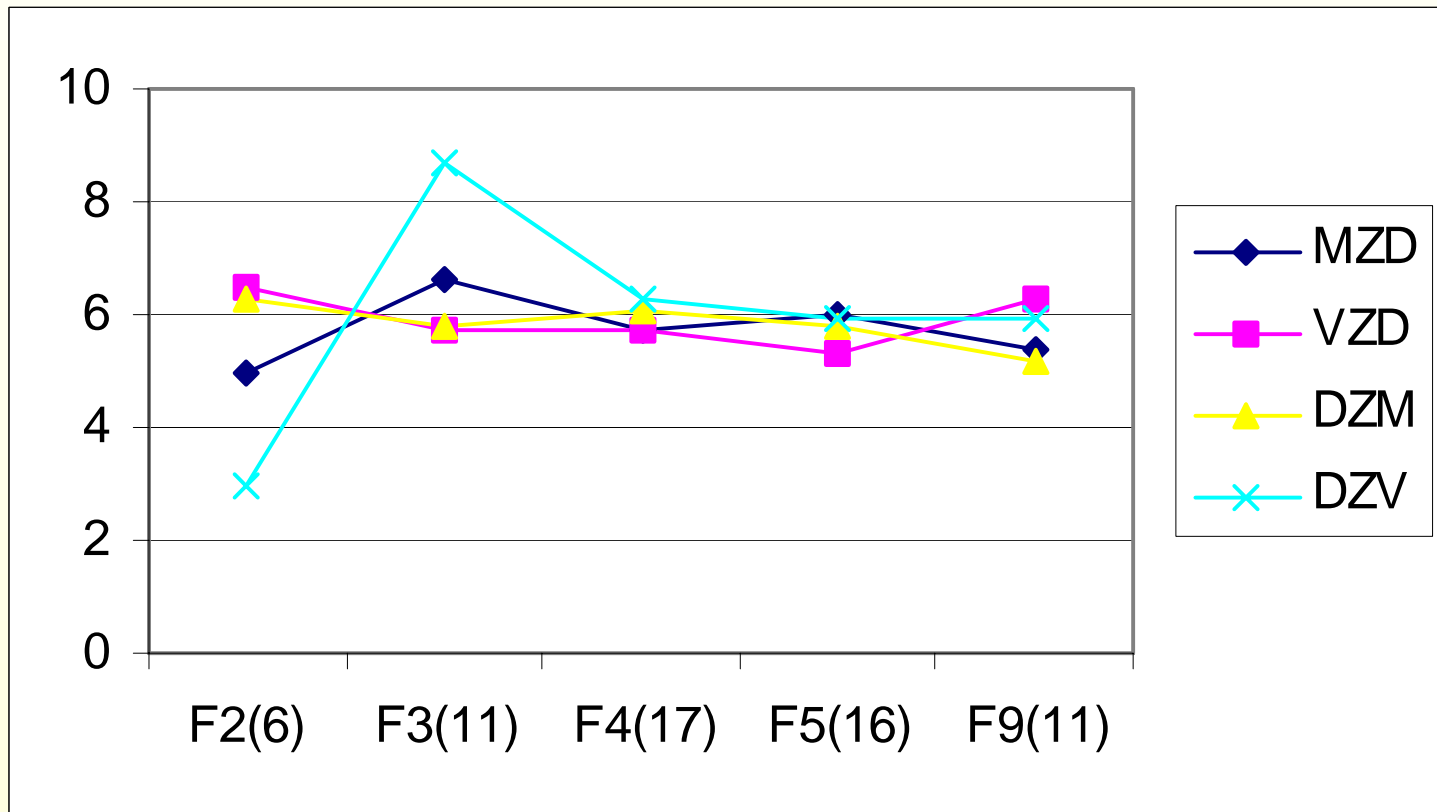
Kritik & Verwicklung

sept2006



Kritische Haltung

sept2006



- Vermindert
 - o Solidarität unter den Familienmitgliedern
 - o Interaktionsrate
 - o Wärme des Familienklimas
 - o Erwartungen der Eltern bzgl. der Entwicklungschancen ihrer Kinder
- Beeinträchtigt, gestört
 - o Soziale Anpassung der Eltern
 - o Beziehungen von den Eltern zu den Kindern
 - Schizophrene Mütter reagieren weniger emotional und verbal,
 - Geben weniger Spielaufforderungen
- vermehrt
 - o Alltags- und Finanzprobleme
 - o Egozentrische und aktiv disqualifizierende Anteile in der Kommunikation

Kinder organisieren sich selbst

sept2006

- Schutzfaktoren
- Lösung von Entwicklungsaufgaben
- Von der psychischen Krankheit eines Elternteils betroffene Kinder

Machen die Kinder die Eltern krank?

sept2006

- Z.B. Schwangerschaftspsychose
- Mütter sind keine normalen Frauen
 - Hormonelle Veränderungen (Muttierung)
 - Existenziell überwältigende Anforderung
 - Zwang zur Entwicklung einer „Interaktionspersönlichkeit“ mit dem Kind
- (Unreife) Väter geraten in Konkurrenz um die Zuneigung der Mutter

sept2006

Hilfe!?

- Kindesentzug bei unmündigen Müttern
- Hilfsmodelle
 - Mutter-Kind-Behandlungen
 - Präventionsprojekte
 - Parallele Angebote für Eltern und Kinder:
Familienpsychiatrie
 - Hometreatment
 - Der sozialpsychiatrische Dienst

Probleme →

sept2006

Lösungen

- Häufig Behandlung in mehreren Institutionen → „Schlüssel- oder Fallverantwortung“ ~ case management
- Eltern verleugnen ihre Kinder
- Eltern lehnen Hilfe für Kinder ab

Vorsorge- Risikoambulanz Bonn

sept2006

- Zielgruppe
- Ziele
- Evaluation
- Kooperation

- Jedem das Seine!
 - Keinen grundsätzlich von der Hilfe ausschließen
 - Jedem die gewünschte Hilfe versuchen anzubieten
- Empowerment
 - Partizipative Entscheidungsfindung (PEF)
 - Stärkung der Wahrnehmung und Artikulation eigener Bedürfnisse
- Verständnis fördern!
 - Psychoeducation als Basis
(Entwicklungspsycho[patho]logie, Risikomanagement)
 - Rollenklarheit und Psychohygiene fördern

- Wie sie sich dem kranken Elternteil gegenüber am besten verhalten sollen
- Wieviel Rücksicht muss ich nehmen?
- Wieviel Verantwortung muss ich für das Wohlbefinden meiner Eltern übernehmen?
- Wie groß darf mein Anspruch auf ein eigenes, unabhängiges Leben sein?
- Wie sie die Mutter oder den Vater unterstützen können
- Über das „Wesen“ psychischer Erkrankung
- Über die Gefahren einer Verschlimmerung
- Über Heilungsmöglichkeiten
- Über Medikamente und deren Nebenwirkungen
- Über Erbeinflüsse (vor allem Jugendliche)
- Über Zukunftspläne

- o Broschüren
- o Elterngruppe Klinik
- o Angebote Eltern/Kind in der Klinik
- o Paarberatung Krankheit
- o Aufklärung der Kinder über die Krankheit
- o Aktivitäten Eltern/Kinder in der Klinik
- o Diskussionsgruppe in Klinik über Erziehungsfragen
- o Selbsthilfegruppen Allgemein
- o Nachbetreuung
- o Hilfe bei Information der Kinder über Klinikaufenthalt
- o Fachperson in Klinik bezgl. Eltern/Kind-Fragen
- o Mehr Information über Hilfsangebote
- o Aufklärung über Krankheit im Beisein von Fachperson
- o Betreuungsorganisation Kinder

Absteigende
Dringlichkeit

Checkliste zur Risikoeinschätzung

sept2006

- A. Risikoeinschätzung Elternvariablen
- B. Risikoeinschätzung psychosoziale Variablen
- C. Risikoeinschätzung Kindvariablen

**Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!**